

# Mut zur Treue gegenüber Bibel und Bekenntnis

Am 23. Oktober wird das Schweizer Netzwerk „Bibel und Bekenntnis“ gegründet. Was will das Netzwerk? Und warum verbindet es Bibel und Bekenntnis? David Gysel fragte nach bei Willi Honegger. Der Pfarrer ist Sprecher des Netzwerks.

**IDEA: Warum lancieren Sie in der Schweiz ein Netzwerk „Bibel und Bekenntnis“? Bei den Reformatoren heisst es doch „Allein die Schrift“ ...**

**Honegger:** Grund ist die Not, dass die Bibellosigkeit der Kirche im gesamten Protestantismus seit 200 Jahren zunimmt. Die Folgen sind geistliche Unterernährung und Mangelerscheinungen. Jetzt führt es zu einer gewaltigen Entmutigung, weil man nicht mehr hat, was die reformatorische Kirche mit dem Prinzip „Allein die Schrift“ zu dem machte, was sie ist.

**Woran erkennen Sie diese Entmutigung?**

Der liberale Protestantismus in Westeuropa versinkt in eine Art Depression. Er kann es nur noch künstlich übertünchen, mit Fortschrittswortschatz wie dem Präsen-

tieren von „spirituellen Angeboten“ und dem Bemühen um Anerkennung durch zivilgesellschaftliche Kräfte. Auf der eher evangelikal oder ehemals evangelikalen Seite versucht man die Inhaltsleere mit immer neuen Superlativen zu übertünchen. Man spricht von leidenschaftlicher Leiterschaft, von Jesus-Begeisterung, von pulsierendem Leben und Worship. Thema in alledem ist aber nicht mehr Jesus und die Ehre Gottes, sondern: „Schaut, wie begeistert ich bin, welch pulsierende Kraft ich hinkriege, welch wunderbaren Beziehungen wir pflegen!“ Insgesamt spüren aber alle, dass die Luft draussen ist, wir in eine Schwermut sinken und Kirchen regelrecht implodieren. Dies orten wir an der zunehmenden Bibellosigkeit. Dass Bekenntnisse im 19. Jahrhundert in Verruf gerieten, ist eine andere Angelegenheit.

**Sie betonen jetzt das „Allein die Schrift“, im Namen des Netzwerks heisst es aber „... und Bekenntnis“.** Man kann die Bibel nur lesen, indem man sie auch im Zusammenhang der gesamten christlichen Tradition liest, wie die Bibel über alle Generationen hinweg verstanden worden ist. In den altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnissen ist der ganze Erkenntnisschatz gespeichert, wie die Bibel ausgelegt wird und wo die Schwerpunkte in der Bibel liegen, wie einzelne Aspekte gewichtet werden müssen. Zum Lesen der Bibel braucht es einen Auslegungsschlüssel, den Luther „was Christum treibet“ nannte. Bereits die alte Kirche hatte mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis einen Auslegungsschlüssel, wie gewichtet wird und was der rote Faden der Bibel ist. Wir müssen aus dem Reichtum der Erkenntnis

## Willi Honegger, Netzwerk „Bibel und Bekenntnis“

Willi Honegger (59), verheiratet, Vater von vier erwachsenen Kindern, ist seit 28 Jahren reformierter Pfarrer in Bauma ZH. Ausserdem ist er Präsident der evangelisch-kirchlichen Fraktion in der Synode der Reformierten Kirche Kanton Zürich und Synodaler bei der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz. Sein Theologiestudium absolvierte er an der Universität Zürich und während eines Jahres an der Trinity Evangelical Divinity School in Deerfield bei Chicago.

Mit fünf anderen reformierten Pfarrern bildet er die Arbeitsgruppe des Netzwerks Bibel und Bekenntnis Schweiz. Das Netzwerk soll im Rahmen einer Tagung am 23. Oktober 2021 in Winterthur offiziell gegründet werden. Es soll Christen, vor allem Verantwortungsträger und Mitarbeiter aus evangelischen Kirchen, in der Wahrheit einigen und stärken und dazu ermutigen, sich ganz auf Gottes Wort zu verlassen. Das Netzwerk versteht sich als Denkfabrik, will Tagungen organisieren, soll jedoch keine eigene Vereinsstruktur erhalten.

🔗 [bibelundbekenntnis.ch](http://bibelundbekenntnis.ch)

schöpfen, die Gott über die Jahrhunderte geschenkt hat.

### **Sie betonen hier die Tradition. Kann man das Netzwerk als eine Annäherung an die katholische Kirche verstehen, die ebenfalls Wert auf die Tradition legt?**

Bei uns geht es nicht um die römisch-katholische Tradition. Wir knüpfen an die allgemeine christliche Tradition an. Streitpunkte zwischen den Reformatoren und der katholischen Kirche waren weder die Gotteslehre noch die Christologie, sondern die Erlösungslehre und das Kirchenverständnis. Die grosse Problematik in der Postmoderne ist aber nicht die Frage, welches die richtige Gestalt der Kirche oder die richtige Art der Liturgie und des gottesdienstlichen

Zuspruchs der Sündenvergebung ist. In der Postmoderne stehen die Grundlagen des christlichen Glaubens auf dem Spiel mit den Fragen, wer Gott, wer Jesus Christus und wer der Heilige Geist ist – und wie er sich offenbart hat, nämlich durch sein Wort. Die Auslegungstradition braucht es, um den gesamten Schatz der christlichen Gemeinde aus allen Jahrhunderten zur Auslegung der Bibel fruchtbar zu machen.

### **Wo liegt der Unterschied zum katholischen Traditionsverständnis?**

Dieses erhebt die Tradition in einen kanonisierten Status. Die Tradition erhält da dasselbe Gewicht wie der Kanon der Heiligen Schrift. Reformatorisch ist die Tradition aber nicht der Bibel ebenbürtig.

### **Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS erkennt laut der Präambel ihrer Verfassung „in den Schriften des Alten und Neuen Testaments das Zeugnis der göttlichen Offenbarung“. Wo sehen Sie diese Erkenntnis in Gefahr?**

In der Bibel nur das Zeugnis der göttlichen Offenbarung zu sehen, ist zu wenig. Die Reformatoren sehen in der gesamten Heiligen Schrift die Offenbarung des Ratschlusses Gottes. „Was Christum treibet“ ist dann in der Auslegung die Mitte der Schrift. In die Präambel der EKS floss das Schriftverständnis von Karl Barth ein, man finde in der Bibel das Wort Gottes. Dabei bleibt es dem Ausleger überlassen, wo in der Bibel das Wort Gottes zu finden ist und wo nicht. Die eigentliche Problematik liegt nicht in der Verfassung der EKS, sondern darin, dass man in der Praxis die Bibel wie einen Selbstbedienungsladen behandelt. Man nimmt von ihr alles, was gut in die aktuelle säkulare Kultur zu passen scheint. Die Bibel hat dabei kein eigenes Gewicht und keine prägende Kraft.

### **Die EKS bekennt in der erwähnten Präambel „Gott als den Schöpfer, Jesus Christus als Erlöser und ihr**

### **alleiniges Haupt und den Heiligen Geist als Tröster und Beistand“, und weiter, „dass wir errettet sind durch Gnade und gerechtfertigt durch den Glauben“. Halten Sie dies für einen Papiertiger der EKS?**

Nein, an diesen Aussagen ist nichts Falsches. Aber wenn man die Bibel dann doch dem freien Wettbewerb der Ideen preisgibt, lässt sich letztlich auch mit Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist alles machen. Um die Frage zu beantworten, wer Gott, Jesus Christus und der Heilige Geist ist, benutzt man dann nicht primär die Bibel. Sie ist dann nicht die alleinige Quelle der Erkenntnis über den dreieinigen Gott, sondern nur ein Zeugnis davon. Die Frage bleibt dabei offen, ob es nicht auch andere Erkenntnisquellen dafür gibt.

”

In der Postmoderne stehen die Grundlagen des christlichen Glaubens auf dem Spiel.

### **Das Netzwerk lehnt sich an die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz an. Warum braucht es über diese Allianz und andere bekenntnisorientierte Organisationen hinaus ein weiteres, neues Netzwerk?**

Andere machen eine verdienstvolle Arbeit mit praktischen Hilfestellungen für das Kirchenleben. Uns geht es nicht darum, Gemeinden solch praktische Unterstützung zu geben und bei der Steigerung der Attraktivität von Aktivitäten zu helfen. Wir wollen fragen, von welchen Quellen wir leben, welche Rolle die Bibel für uns spielt und wer Jesus Christus ist. Wir haben den Eindruck, dass dies kaum noch jemand tut, geschweige denn dazu aufruft, zur Bibel zurückzukehren.

### **Nennen Sie einen Bereich, wo Ihnen eine solche Rückkehr nötig scheint.**



Es scheint einen Konsens zu geben – auch unter Personen, die der Bibel treu sein wollen –, Jesus Christus so zu schildern, dass der moderne Mensch keinen Anstoss an ihm nimmt. Man nennt Jesus einen Freund, beschreibt ihn als einen Coach, der aus uns herausholt, was schon immer in uns steckte. Die Bibel aber sagt uns, mit welchen Titeln wir Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist ansprechen können und sollen.

### **Die Arbeitsgruppe des Netzwerkes besteht aus Landeskirchepfarrern. Soll die Bekenntnisorientierung die Demokratie in der Landeskirche ablösen?**

Demokratie und Grundwerte sind auch im Staat keine Gegensätze. Es gibt unveräusserliche Werte, wer der Mensch ist. Diese kann auch eine Demokratie nicht einfach abschaffen. So versteht man das moderne Staatswesen seit dem 19. Jahrhundert. Auch wenn eine Kirche demokratisch verfasst ist, können wir nicht abstimmen, ob Jesus Christus der Herr der Welt ist. Jesus hört nicht aufgrund eines Mehrheitsbeschlusses auf, dieser Herr sein. Wir können nicht über die Eigenschaften Gottes abstimmen.

### **Aber wir können darüber abstimmen, ob wir uns dazu bekennen wollen ...**

Ja, das können wir. Die Demokratie in der reformierten Kirche betrifft aber den gleichberechtigten Zugang zu den Rechten und Ämtern. Wir können jedoch nicht den Ratschluss Gottes per Mehrheitsbeschluss ändern.

### **Konkret wäre also Ihr Ziel, dass die Mehrheit der Kirche zur Bibel zurückkehrt.**

Wir wissen nicht, ob die Mehrheit dies machen wird. Wir wollen, dass diejenigen, die auf die Worte der Bibel vertrauen wollen, dazu auch wieder den Mut finden. Was dies dann bewirkt, müssen wir dem Heiligen Geist überlassen.

### **Was ist der Auftrag der Kirche?**

Die Kirche hat den Auftrag zu bezeugen, dass in der Heiligen Schrift die Wahrheit Gottes über den Menschen und die Heilsgeschichte offenbart wird. Mit der dauernden Frage, wie wir es sagen sollen, damit es ankommt, wird die Frage verdunkelt, was die Botschaft ist. Ein Zeuge von Jesus Christus will die Wahrheit sagen. Das Gebot „Du sollst nicht lügen“ gilt ja auch für die Verkündiger. Ich darf keine Aussagen über Jesus machen, die nicht mit der Bibel übereinstimmen, auch wenn Zuhörer die Aussagen mit Applaus quittieren würden.



Ein Zeuge von Jesus Christus will die Wahrheit sagen.

### **Warum besteht die Arbeitsgruppe aus reformierten Pfarrern?**

Das hat seine Ursache darin, dass man in dieser Kirche die Not der Bibellosigkeit am deutlichsten spürt. Freikirchen könnten Anschauungsunterricht nehmen, wohin diese führt, und sollten die Vorgänge in den etablierten Kirchen genau studieren. Ich wundere mich jedoch immer wieder, dass sie eher auch etwas von den Privilegien der etablierten Kirchen zu erhalten versuchen.

### **Die Gottesdienst-Besucherzahlen in Landeskirchengemeinden waren vielerorts schon vor Corona gering. Was braucht es, damit die biblische Botschaft die Kirchenmitglieder wieder grossflächig erreicht?**

Es ist eher fraglich, ob wir die Menschen wieder grossflächig erreichen und die Kirche wieder eine Kirche des Volkes wird. Jesus verlangt von uns nicht Erfolg, sondern Treue. Wir müssen keinen strukturellen Zustand wiederherstellen und keine Mehrheitskultur sein. Landeskirchen gibt es übrigens nur in wenigen Ländern, trotzdem ist in manch anderem Land der Einfluss der Kirchen grösser. Staatskirchliche

Strukturen können vom säkularen Mainstream ja auch dazu benutzt werden, die Kirche quasi in einem goldenen Käfig zurückzubinden.

### **Das Netzwerk will also Einzelne ermutigen ...**

Ja, die Christen und Verkündiger. Christen sollen ermutigt werden, biblische Verkündigung einzufordern, Treue zur Heiligen Schrift zu erwarten, statt Milieu-Affinität und immer neue Unterhaltungsprogramme oder Angebote. Jesus machte übrigens nie ein Angebot. In der Gemeinde Jesu gibt es keine Angebote, sondern nur das Aufgebot zur Nachfolge.

### **Welche „Aufgebote“ plant die Arbeitsgruppe des Netzwerkes?**

„Bibel und Bekenntnis“ versteht sich als Denkfabrik, um vom Auftrag und der Botschaft her Kirche zu denken und dazu zu ermutigen. Gleichzeitig wollen wir die Grundlagen des christlichen Glaubens wieder erklären, nicht nur schöne Lebenskonzepte spiegeln. Zu den Glaubensgrundlagen werden wir sicher Konferenzen organisieren.

### **In Deutschland wurde das Netzwerk nach Diskussionen rund um das Thema der Homosexualität gegründet ...**

Bei uns braucht es nicht eine einzelne ethische Frage, um die Not zu zeigen. Die geistliche Not zeigt sich bereits an allen Ecken und Enden! Bereits im 19. Jahrhundert hat man in den Schweizer reformierten Kirchen das apostolische Glaubensbekenntnis entfernt, weil man die Brisanz eines solchen Bekenntnisses sah. Jetzt liegen diese Kirchen wie abgeschnittene Äste herum.

### **Ist die Namenswahl für das Netzwerk in der Schweiz Zufall?**

Der Name ist so allgemeingültig, dass wir keinen besseren fanden. Die Bibel ist die Grundlage, und die Bekenntnisse geben die Räume an, in denen sich die Kirche bewegt.

### **Besten Dank für das Gespräch!**